

Probleme stets gemeinsam lösen

SOZIALES Frieslands Selbsthilfe-Gruppen stellen im Bürgerhaus ihre Arbeit vor



Gespräche, Information und Betroffenen mögliche Hemmungen nehmen: Darum ging es jetzt bei der Vorstellung mehrere Selbsthilfegruppen im Bürgerhaus Schortens, hier der Stand der Frauenselbsthilfe nach Krebs. BILD: ATTO IDE

Die meisten Gruppen geben Betroffenen und deren Angehörigen Hilfe bei gesundheitlichen Problemen. Doch auch bei Streitigkeiten innerhalb der Familie kann man sich Rat holen.

VON ATTO IDE

SCHORTENS – Bunt ging es zu im Foyer des Bürgerhauses in Schortens: Frieslands Selbsthilfegruppen stellten sich und ihre Arbeit vor. Und genau so vielfältig wie die Probleme, die Menschen haben können,

sind auch die Angebote, die die Gruppen machen. Überwiegend geht es um gesundheitliche Probleme, bei denen sich die Menschen in den Gruppen durch Rat und Tat gegenseitig helfen können.

Aber auch ganz alltägliche Probleme werden bearbeitet. So zeigt die Gruppe „Enkel brauchen ihre Großeltern“ eindrucksvoll, dass man auch bei Streit innerhalb der Familie Wege finden kann, den Kindern über alle Probleme hinweg den Zugang zu den Verwandten zu ermöglichen. „Behaltet den Streit bei Euch“, appelliert die Gruppe an alle Erwachsenen.

Eine Gruppe gibt es auch

zu dem für viele leidigen Thema Abnehmen. Da hilft das gemeinsame Ziel, mit dem „inneren Schweinehund“ besser fertig zu werden.

Ebenso stellen sich Gruppen vor, die sich mit schweren gesundheitlichen Problemen beschäftigen wie der Verein für Hirn-Aneurysma-Erkrankte, eine Epilepsie Gruppe, die Aids-Hilfe und die Frauenselbsthilfe nach Krebs. Insgesamt 15 Gruppen aus dem gesamten Landkreis präsentierten sich und wollten natürlich Betroffene und Angehörige anregen, sich ihnen anzuschließen.

„Selbsthilfegruppen sind inzwischen eine anerkannte

Säule des Gesundheitswesens und ihre wertvolle Arbeit wird von den Krankenkassen unterstützt“, umreißt Gabriele Peest die Arbeit der Gruppen. Sie koordiniert über die Kontaktstelle für Selbsthilfe (KISS) die Arbeit der Gruppen, gibt Hilfestellung bei der Gründung und stellt Kontakte zu Krankenkassen her.

„Gerade heute, wo vielfach darüber geklagt wird, dass die Zeit nicht für ein ausführliches Gespräch reicht, leisten die Gruppen einen wichtigen Beitrag zu Prävention und Therapie“, hebt auch Monika Froehlich-Janzen von der AOK hervor, die engen Kontakt zu den Gruppen hält.

NW2 30.01.2014